

Nachtwanderung 2016

Vorgeschichte

Seit wann führen wir eigentlich Nachtwanderungen durch? Ich wollte es wissen und schaute in unserem ersten Tourenbuch nach, das am 1. Januar 1991 aufgelegt wurde. Dort erfuhr ich von der ersten Nachtwanderung am 24. Januar 1992. Sie fand an einem Freitag, dem Tag des üblichen Hallentrainings statt. Herbert Bauch, zuständig für die Hallensportler, aus denen sich damals überwiegend die Wanderer rekrutierten, hatte kurzfristig, weil Schnee lag, telefonisch im sogenannten Schneeballsystem eingeladen. Abmarsch war um 19.30 Uhr in Mörshausen, Ziel das Gasthaus „Alte Post“ in Bergheim und zurück waren die 32 Teilnehmer um 23.30 Uhr.

Fünf Jahre später, am 3. Januar 1997, dann die nächste Nachtwanderung bei viel Schnee. Von Spangenberg aus war das Gasthaus Kördel in Vockerode-Dinkelberg das Ziel. Die 30 Teilnehmer sangen beim Abschied aus dem Gasthaus das kurzfristig getextete Lied:

„In Kördels Kneipe,
bei Bier und Weine,
da saßen wir beisamm´.
Ein guter Tropfen,
vom besten Hopfen,
uns durch die Kehle rann“.

nach der bekannten Melodie von „In Junkers Kneipe“.

Weiterging es mit den Nachtwanderungen am 12. Januar 2001 mit 30 Teilnehmern von Oberalbshausen nach Wollrode zum „Wollröder Krug“. Dazu hatte wieder Herbert Bauch eingeladen. Von nun an, mit einer Ausnahme in 2003, gehörten Nachtwanderungen dann regelmäßig zum jährlichen Wanderprogramm.

Nachtwanderung

Freitag den 19. Februar 2016

Um 16 Uhr treffen wir uns am Parkplatz am Bahnhof zur inzwischen 17. Nachtwanderung in der Geschichte unserer Abteilung. Kurz gehe ich auf die früheren Nachtwanderungen ein und an jene vom 12. Januar 2001 nach Wollrode, an der neben Waltraud und mir auch schon Josef Hruschka teilnahm.

Dann geht es los. Neben der Bahnlinie am Oberen Georgenfeld, ein

Bahnzug der Regiotram fährt gerade beim Raiffeisenlager auf das Depotgleis, nehmen wir Kurs über die Rundstraße und entlang des Fußweges am steilen Corneliusgraben zum Schützenhaus Georgenfeld.

Vor wenigen Tagen begleiteten Jürgen Hoppe und ich auf der Suche nach Geländemerkmale der hier mal vorhandenen „Alten Schanze“ (heute „Karlsschanze“) den Kasseler Heimatforscher Helmut Saehrendt, der sich als Spezialist für Schanzbauten für die wahrscheinlich im 10.Jh. erbaute Anlage an der hier vorbeiführenden Nürnberger Landstraße interessiert. Zuletzt wurden hier 1938 Grabungen durchgeführt, die Herrn Saehrendt wenig zufriedenstellten, weshalb er versuchen will, für mehr Klarheit über das ehemalige Bauwerk zu sorgen.



*Unsere Wandergruppe an der „Karlsschanze“
vor dem Schützenhaus Georgenfeld*

Foto: Köttig

Auf dem gut begeharen Hochzeitsweg geht es weiter Richtung Adelshausen. Kurz vor dem Abstieg in den Melsunger Stadtteil passieren wir eine Hinweistafel mit der Aufschrift „Hochzeitsweg“. Was hat das zu bedeuten?

Nun, der Name des Weges geht zurück auf den Jahreswechsel 1970/71, als das Dorf Adelshausen sich nach einer Bürgerversammlung mit fast 100% igem Votum und einem Beschluss der Gemeindevertretung am 22.12.1970 im Rahmen der Gebietsreform freiwillig der Stadt Melsungen anschloss. Tags darauf bestätigten die Melsunger Stadtverordneten diesen Zusammenschluss.



Am „Hochzeitsweg“

Foto: Köttig

Als wenige Monate später die neuen Ortstafeln enthüllt wurden, ist sich der neue Adelshäuser Ortsvorsteher im Unklaren, ob das als eine Trauer- oder Hochzeitsfeier einzustufen sei. Doch der Melsunger Bürgermeister Dr. Erhrhart Appell beruhigt ihn und wünscht sich mit Adelshausen eine glückliche Ehe, worauf in dem notwendig gewordenen Grenzänderungsvertrag eine Wegebaumaßnahme mit dem Namen „Hochzeitsweg“ für die kürzeste Verbindung aufgenommen wird.

In Adelshausen queren wir die Bundesstraße und streben dem mächtigen Wildsberg zu. Rechter Hand gewinnen wir einen zunehmend besser werdenden Überblick über die vielen in den letzten Jahrzehnten in den ehemaligen Pfieffewiesen entstandenen Industrieanlagen.



Das Industriegebiet Pfieffewiesen mit u.a. den Werken der Fa. B.Braun

Foto: Köttig

Im Wald, jetzt schluckt uns allmählich die Dunkelheit, benutzen wir den Eckhardtweg, um zum Sommerberg zu gelangen. Nach Querung der B83 suchen wir vergebens dem mit „X“ markierten Fuldahöhenweg nach Malsfeld zu folgen. Riesige Barrieren umgestürzter Bäume und Äste machen das unmöglich, sodass wir den Fahrweg in Richtung Gut Fahre folgen müssen, um unten auf den Radweg zu gelangen. Der bringt uns zum Malsfelder Sportplatz, allerdings mit etwa einem Kilometer Mehraufwand.

Dort offenbare ich unser bisher geheim gehaltenes Ziel für die Einkehr, nämlich in Beiseförth. Als ich freistelle, den Weg nach dort zu wählen entweder entlang des Radwegs oder über den Fährberg, entscheidet sich die Mehrheit für den bequemeren Radweg.

Vorbei an dem hell beleuchteten Container-Terminal beschleunigen sich unsere Schritte und steigern sich nochmals, als meine Mitwanderer von mir erfahren, dass wir in der Pizzeria „Da Enzo“ einkehren wollen.

Wegen des genannten Umwegs sind wir erst um 19.15 Uhr am Ziel. Dort an der langen gedeckten Tafel wartet schon Sigrid Hruschka auf uns; wegen der Enkeltochter konnte sie nicht mit uns wandern, ließ sich aber hier herfahren.



Die vor einem Jahr restaurierte Pizzeria ist proppenvoll mit Gästen besetzt. Wir finden aber alle Platz und genießen nach dem dreistündigen Marsch das Sitzen im warmen Raum. Noch mehr hellt sich unsere Stimmung auf, als wir mit unseren Gläsern anstoßen und nach einer angemessenen Wartezeit die Speisen unseren Appetit zufriedenstellen.





Fotos: Köttig

Um 22 Uhr verlassen wir die gastliche Stätte, sind 10 Minuten später am Bahnhof von Beiseförth und lassen uns pünktlich um 22.18 Uhr mit dem Cantus zurück nach Melsungen bringen. Für mich als Wanderführer erfreulich, dass die nordhessischen Wandervereine es fertigbrachten, nach dem Wegfall der Fünfer-Tickets das Großgruppen-Ticket gegenüber dem NVV durchzusetzen. Das macht für Gruppen wie uns das Bahn- und Busfahren attraktiv.

Wir verabschieden uns am Melsunger Bahnhof und sind mit diesem ereignisreichen Tag zufrieden.

Horst Diele